Hunger ist ein Skandal

Autor(en): **Sigg, Hans**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

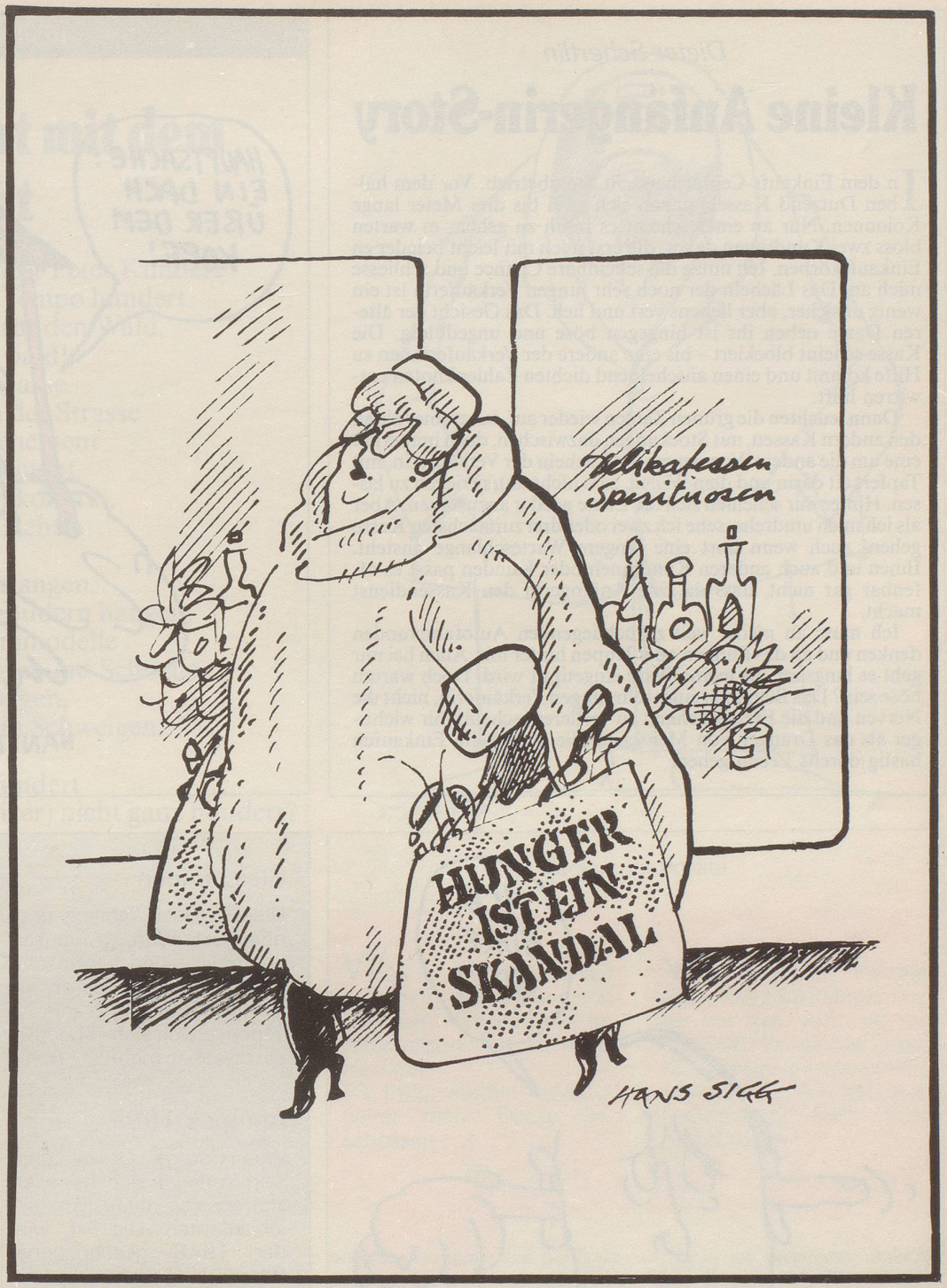
Der Glockenhund

An sich sieht er aus wie alle ausgewachsenen Hunde: stattlich, etwas zottig, nicht mehr so unternehmungslustig. Wie jeder andere Haushund ist er darauf aus, seinen Menschen nicht viel Ärger zu machen. Er versucht, sauber zu sein, freut sich sehr aufs Futter, und wenn er annehmen kann, dass solches erlaubt ist oder sogar von ihm erwartet wird, bellt er auch dann und wann.

Ein paarmal aber übernimmt es täglich unsern Hund. Er kämpft zwar sichtbar dagegen an, doch es ist stärker als er; dieser Situation ist er nicht gewachsen. Herzzerreissend legt er los, heult wie vor Jahrhunderten seine Vorfahren im Rudel, wenn sie im anhaltenden Chorgesang ihre Einigkeit bestätigten.

Er jault jeweilen so lang, wie vom Kirchturm die Glocken erklingen. Er schallt mit ihnen sozusagen um die Wette; wahrscheinlich versucht er, sie zu übertönen, weil sein Gehör oder sein Gefühl das Geläute nicht erträgt.

Wenn Hunde Bürgerrechte hätten, er wäre sicher als erster dabei, eine Initiative auf Abschaffung der Kirchenglocken in Gang zu bringen ... *pin*



Inflation ist, wenn Gangster einen Geldtransport überfallen und die Pneus klauen.

Ein Feldweibel zu seinen Rekruten: «Sie werden Vater und Mutter vergessen, aber mich niemals!»

Kari ist beim Arzt. Fragt dieser: «Gegen was sind Sie in der Rekrutenschule geimpft worden?»
Kari: «Gegen meinen Willen!»

Lislott Pfaff

Basler Früehlig

D Frau Fasnecht büschelet s Goschtüm zwäg,
nimmt d Larve und macht sech uf e Wäg.
Si lauft dur d Strosse – s isch dunkel und chalt –
und gseht e Flöckli, wo wyss abefallt,

und in de Gasse – me ghörts fascht nit –
täppelen überal hundert Schritt.
Es lischplet, flüschteret gheimnisvoll,
e Trummle wird abgstellt und brummlet hohl.

Jetz muess si prässiere, hänkt s Bandeljee um,
steckt s Piccolo zsämme und wartet stumm.
S schloot vieri, derno tönts churz und barsch:
«Morgestraich – vorwärts – Marsch!»

Uf eimol glänzt e Farbepracht
wie tuusig Blueme – s isch nimme Nacht.
Uf eimol trillere, juble Stimme
wie tuusig Vögel – und still ischs nimme.
Uf einmol rollt e Dunnerschlag
wie tuusig Wasserfäll am jüngschte Tag.

D Frau Fasnecht wandlet wie im Traum
underem e schwankende Liechterbaum.
Si weiss nit, was isch mitere gscheh,
und meint, si heig dr Früehlig gseh.